

Afrika hegt Hoffnungen auf dem WEF in Davos

Beim Weltwirtschaftsforum nächste Woche werden neben Donald Trump auch mehrere neue Gesichter des von ihm geschmähten Kontinents erscheinen. Emmerson Mnangagwa, der vor zwei Monaten Simbabwe Langzeitherrscher Mugabe ablöste, erwartet, das die Schranken gegen sein Land fallen. Der neue ANC-Chef und wahrscheinlich nächster Präsident Südafrikas, Cyril Ramaphosa, will das von Zuma verursachte Image aufbessern. Trump hat, neben Aufstockung von US-Truppen, auch Ägypten; Kenia und Nigeria versprochen, bei der Ausrottung der jeweiligen Milizen: ISIS, al-Shabaab und Boko Haram, behilflich zu sein. Afrikanische Delegationen werden sich um Rick Perry scharen, der „für 600 Mio. Menschen in Afrika Strom schaffen könnte“. Der Mangel an verlässlicher Energie sei „die Ursache von Armut, Migration und Hinwendung zum Terrorismus“. Drei Tage sind zu kurz, um Afrikas Probleme zu lösen, aber die Richtung könnte eingeschlagen werden. 19.01.2018

Somalia: Al-Shabaab rekrutiert Kinder

Seit Mitte 2017 versucht die Terrorgruppe Nachwuchs zu gewinnen und militärisch auszubilden. Es wurden bereits hunderte Kinder zwischen 8 und 15 Jahren aus ihren Elternhäusern und Schulen entführt. Eltern, die ihre Kinder nicht freiwillig übergeben, müssen mit Angriffen rechnen. Viele geflohene Kinder sind deshalb allein auf der Flucht... 19.01.2018

Südafrika: Das schöne Kapstadt trocknet aus

Schon drei Jahre hat es keinen normalen Winterregen gegeben, der früher den Wasserbedarf von über drei Millionen Menschen in und um Kapstadt deckte. In der schlimmsten Dürre seit 100 Jahren steuert die Stadt trotz aller verhängten Einschränkungen nun auf „Stunde Null“ zu. Es wird der Tag sein, wahrscheinlich der 21. April 2018, an dem die Stauseen, bis jetzt noch 30% gefüllt, auf 13% sinken und die Wasserhähne abgedreht werden... 18.01.2018

Kenia: Kindheitsfreundschaft

Die Krankenschwester Wanja Mwaura war so schockiert, als sie auf einem Markt in einem ausgemergelten, verkommenen Drogenabhängigen ihren alten Schulfreund erkannte, dass sie einen Hilfsappell ins Internet setzte. Es kamen tausende Antworten. So konnte Wanja seine Rehabilitierung bezahlen, die er sich so sehr wünschte. Und wenn Patrick Ende Januar entlassen wird, wartet auf ihn ein kleines Haus und ein Geschäft, womit er sich seinen Lebensunterhalt verdienen kann. 18.01.2018

Guinea: Schwangerschaften ein „fake“

Die Heilpraktikerin Camara steht in Conakry vor Gericht, weil sie hunderte Frauen betrogen und dabei auch deren Gesundheit geschadet hat. Sie reich-

te den Hilfesuchenden einen Kräutertrunk, der ihren Leib anschwellen ließ. Behandlungskosten waren 33 \$, eine stattliche Summe, wenn das monatliche pro Kopf Einkommen im Land 48 \$ beträgt. Die in ihrem Kinderwunsch enttäuschten Frauen demonstrieren nun öffentlich... 18.01.2018

Äthiopien: Entspannungsversuche

Bei seinem 4-tägigen Besuch in Ägypten, mit Zwischenstopp im Sudan, will Premier Desalegn Spannungen entschärfen, die sich zwischen Äthiopien, dem Sudan und Ägypten wegen dem Bau des Grand Renaissance Damm am Blauen Nil aufgestaut haben... Ägypten, das fast für seinen ganzen Wasserbedarf vom Nil abhängt, bangt um sein Überleben, da Äthiopien durch seine Kontrolle des Flusses die Wassersicherheit bedrohen könnte. Äthiopien spricht von einer progressiven Füllung, damit die Länder flussabwärts nicht unnötig geschädigt werden. 17.01.2017

Angola: Der Neue räumt weiter auf

Präsident Lourenco, seit September im Amt und eingeführt von seinem Vorgänger Dos Santos, geht mutig gegen dessen Familie vor. Tochter Isabel, die reichste Frau Afrikas, musste ihren Führungsposten beim Ölkonzern Sonango schon räumen: Jetzt muss auch Sohn José Filomeno nach „Paradise Papers“ Enthüllungen zurücktreten. Lourencos Kampf gegen Korruption wird gelobt, ob es aber eine „Revolution von innen“ gibt, ist fragwürdig... 16.01.2018

DR Kongo: „Unangemessene Gewalt“

Der kongolesische Kardinal Monsengwo hat die brutale Gewalt gegen Demonstranten am Silvestertag scharf kritisiert. Die Polizei setzte in mehreren Kirchen Tränengas und Schlagstöcke ein. Vor manchen Kirchen gab es Wasserwerfer und Schüsse, mindestens acht Tote und viele Verletzte. Die Bürger demonstrieren weiter gegen Kabilas illegalen Machterhalt. Durch das „barbarische“ Eingreifen hat sich Kabila mächtige Feinde gemacht; 40 Mio. Kongolesen sind katholisch... 16.01.2018

54 afrikanische Länder fordern Entschuldigung

Die abfälligen Äußerungen Trumps über die Herkunftsländer von Migranten, meist Haiti und Afrika, als „Drecklochs-Länder“ hat dort Schock, Empörung und Wut ausgelöst. Proteste gingen an die UNO und die AU.. Sie alle verlangen, dass Trump sich entschuldigt und die rassistischen Worte widerruft. Selten war sich Afrika so einig. 15.01.2018

Weitere Nachrichten der Woche

[Mauritius: Inselparadiese vom Tropensturm bedroht](#)

[Senegal: Grausamster Überfall seit fünf Jahren](#)

[Lesotho: Kleines Land – großer Diamant](#)

[Liberia: Ex-Präsidentin verliert Mitgliedschaft](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.